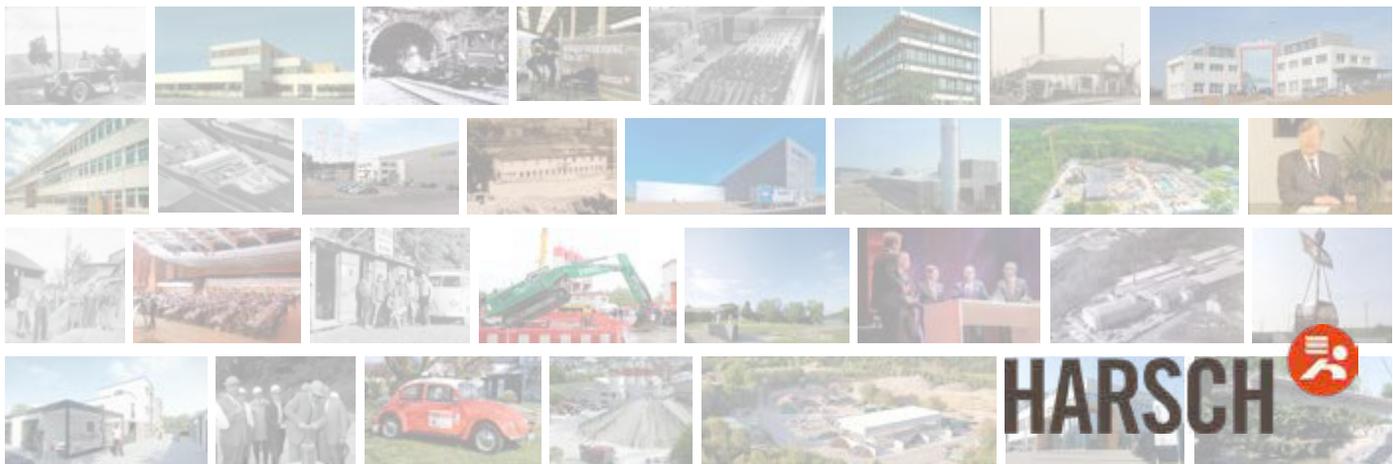




100 JAHRE WERTE BAUEN



HARSCH 

/ Geschätzte Leserinnen, geschätzte Leser,

nun ist es soweit: Genau ein Jahr nach dem Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres 2019 veröffentlichen wir die Chronik zu unserem 100-jährigen Geburtstag. Mit Stolz, aber auch großem Glück, in Anbetracht der derzeitigen weltweiten Pandemie, schauen wir mit dieser Chronik auf unser tolles Festjahr zurück. Dafür sind wir sehr dankbar, denn das hätte sich dieses Jahr sicher nicht ereignet.

Als zukunftsorientiertes Unternehmen ist es für uns wichtig stets zu sehen, wo stehen wir heute, und die Zukunft in den Vordergrund zu rücken. Dies erfahren Sie in **#1 Die Zukunft startet heute.**

In den letzten Jahren sind wir durch eine Phase dynamischer Veränderung gegangen, Einblicke hierzu finden Sie in **#2 Meilensteine seit dem Millennium.**

Doch wir könnten hier heute nicht stehen, ohne unsere gesamte Geschichte zu betrachten, welche im **#3 Geschichte kompakt** die wichtigsten Meilensteine für Sie fixiert.

Entdecken Sie uns.



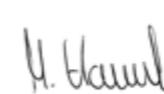
Rolf Harsch



Andreas Neff



Peter Harsch



Mario Harsch

#1 Die Zukunft startet heute

- / 04 BAUEN, ARBEITEN, LEBEN
- / 06 HIGHTECH, SCHWERE MASCHINEN, SPANNENDE AUFGABEN
- / 08 GRÜNER WOHNEN, BESSER LEBEN
- / 10 HIGHTECH AB DEM ERSTEN STOCK
- / 12 UMWELTBEWUSSTER KREISLAUF DER RESTE VOM BAU
- / 14 WIEDER VERWERTEN, NACHHALTIG AGIEREN
- / 16 WIR ARBEITEN AN DER ZUKUNFT

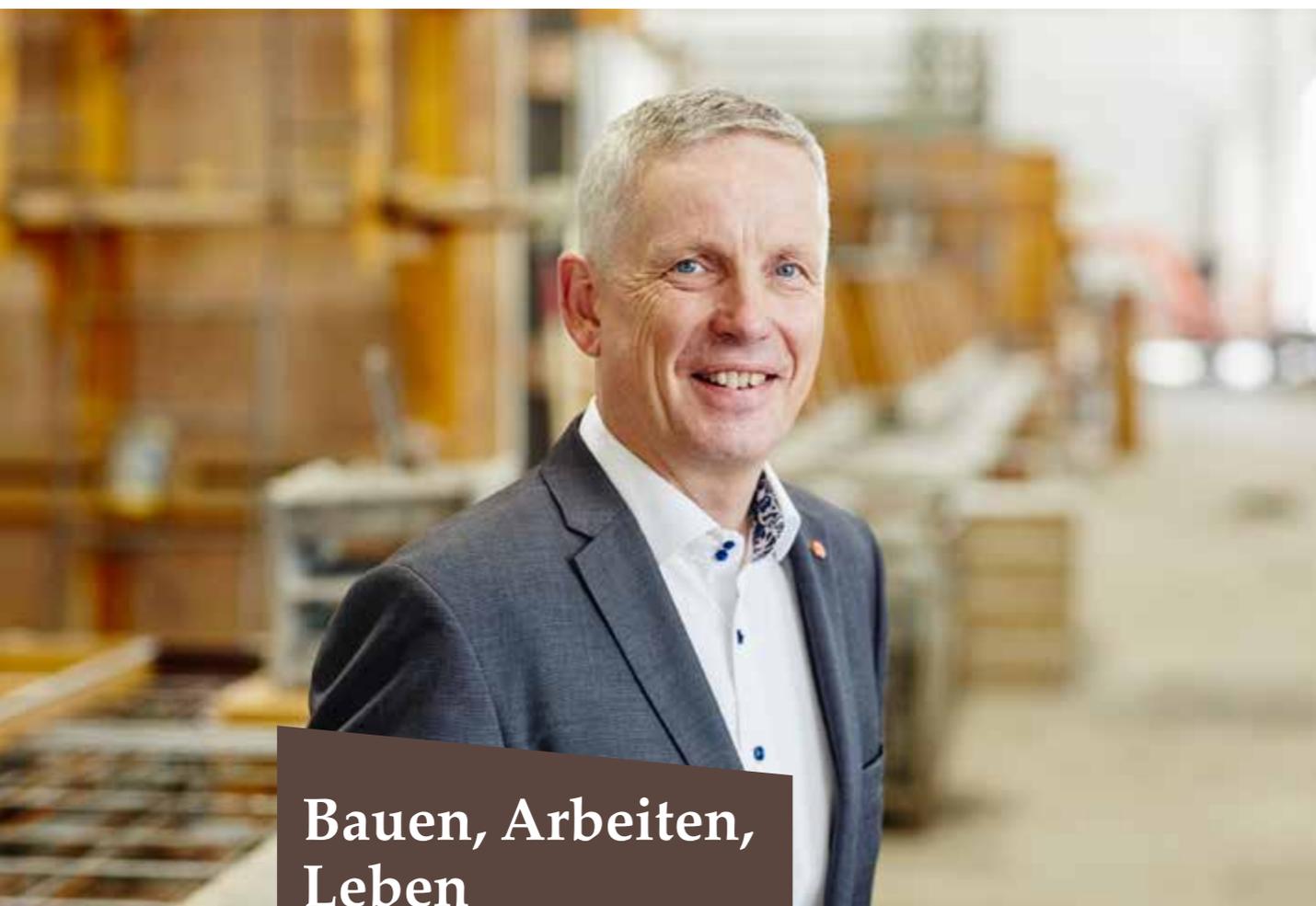
#2 Meilensteine seit dem Millennium

- / 20 NACH VORNE SCHAUEN
- / 22 BAUEN IN SCHWEREN ZEITEN
- / 42 100 JAHRE HARSCH MEHR ALS EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN — HARSCH HAUTNAH
- / 48 DAS JUBILÄUM — HARSCH AUF DEM WEG IN SEIN ZWEITES JAHRHUNDERT

#2 Geschichte kompakt

- / 56 GRÜNDERJAHRE, AUFSTIEG UND SCHWERE JAHRE
- / 60 WIRTSCHAFTSWUNDER
- / 62 AUF MEHREREN BEINEN





Bauen, Arbeiten, Leben

ROLF HARSCH IM
INTERVIEW

Der geschäftsführende Gesellschafter Rolf Harsch blickt nach vorn. Die stets in die Zukunft gerichteten unternehmerischen Entscheidungen des von ihm geführten Familienunternehmens machen diesen Blick einfach.

/ Stillstand bedeutet Rückschritt.

Auch für Sie? R.H. Selbstverständlich. Wer sich mit dem abfindet, was er erreicht hat, wird im Wettbewerb immer der Zweite sein. Das ist heute zu wenig. Deshalb haben wir uns in den letzten Jahren dynamisch verändert und unser Potenzial vergrößert. Mit unseren Firmenzukäufen und dem so erweiterten Dienstleistungsspektrum haben wir uns neue Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet, von denen natürlich erstmal unsere Kunden profitieren, denn wir können sie ganzheitlich und damit noch effizienter betreuen. Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können ihre Karriere bei uns jetzt noch individueller planen. Gleichzeitig sind die Anforderun-

gen gewachsen. Kunden suchen intelligente bautechnische Lösungen, haben oft sehr spezielle Wünsche, gleichzeitig werden die Bauprozesse immer komplexer. Aber auch bei der Belegschaft ändern sich die Bedürfnisse. Wir haben uns auf veränderte Anforderungen an die Balance von Beruf und Privatleben einzustellen. Weitere Herausforderung sind der Klimawandel und knapper werdende Ressourcen. Wir versuchen bei allem, was wir tun, für die ökologischen und sozialen Fragen unserer Zeit passende Antworten zu finden. Wir haben uns als Familienunternehmen positioniert und wollen den Erfolg der Firmengruppe Harsch für die nächste Generation sicherstellen.

„Die eigentliche Faszination des Bauberufs liegt aus meiner Sicht darin, dass er eine Freiheit bietet, die in der Industrie kaum noch zu finden ist.“

ROLF HARSCH, Geschäftsführender Gesellschafter

/ Was war rückblickend die wichtigste Zukunftsentscheidung bei Harsch? R.H. Wir haben uns seit 2012 stark entwickelt und verändert. Aber das alles wäre ohne die Entscheidungen in den 1960er-Jahren nicht möglich gewesen. Die strategische Ausgründung des Werks für Betonfertigteile und die anschließende Gründung der Industriebauabteilung, also die Kombination von Betonfertigteilen und Industriebau, war eine echte Innovation. Der daraus resultierende Erfolg war richtungsweisend. Wir versuchen immer, unsere Kernkompetenzen zu stärken. Durch den Kauf vom Lischma Betonfertigteile sind wir mittlerweile einer der bedeutendsten Anbieter in diesem Bereich in Süddeutschland.

/ Was wird über den Erfolg in der Zukunft entscheiden? R.H. Schlüsselfertiges Bauen mit eigenen Betonfertigteilen und eigene Planung sowie die Projektentwicklung. Beides bedeutet mehr Komplexität und eine höhere Spezialisierung. Wir können zuversichtlich sein, weil wir die richtigen Leute dafür in der Firma haben. Und zwar auf allen Ebenen. Auch die Doppelspitze in der Unternehmensführung vergrößert unsere Handlungsfähigkeit und Flexibilität. Mir bleibt jetzt wieder mehr Zeit für strategische Themen. Zum Beispiel: Was geben wir an die nächste Generation weiter?

/ Auch in Bezug auf das Thema Familienunternehmen? R.H. Sicher. Die nächste Generation steht bereit. Unsere beiden Söhne sind im Unternehmen tätig, Peter hat Architektur und Mario Betriebswirtschaft studiert.

/ Weiteres Stichwort Nachwuchs. Wie attraktiv ist ein Job auf dem Bau heute und morgen? R.H. Außerordentlich attraktiv. Gerade die unterschiedlichen Firmen innerhalb unserer Firmengruppe bieten extrem vielfältige und hervorragende Möglichkeiten für die berufliche und persönliche Entwicklung. Die eigentliche Faszination des Bauberufs liegt aber aus meiner Sicht darin, dass er eine Freiheit bietet, die in der Industrie mit ihren durchgetakteten automatisierten Prozessen kaum noch zu finden ist.

/ Welche Werte zählen am Ende? R.H. Transparenz und Vertrauen sind das Wichtigste. Wir informieren offen, verständlich und im Gefühl der Verbundenheit mit unseren Geschäftspartnern, Freunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der regionalen Öffentlichkeit. Damit wollen wir auch einem Unternehmenswert gerecht werden, der sich in der Vergangenheit als Säule unserer Kultur entwickelt hat: nicht selten schon Jahrzehnte währende vertrauensvolle, verlässliche und loyale menschliche Beziehungen.

/06

DIE ZUKUNFT STARTET HEUTE

Hightech, schwere Maschinen, spannende Aufgaben



/ Die abwechslungsreiche Arbeit auf dem Bau bedeutet immer neue Einsatzgebiete, unterschiedliche Teams, modernste Maschinen und viel frische Luft. Der Bauberuf ist vielschichtig und facettenreich, bietet gute Aufstiegschancen und bereits nach kurzer Zeit die Möglichkeit, Führungsverantwortung zu übernehmen.

Die Aufgabenstellungen auf der Baustelle sind weitaus komplexer als noch vor einigen Jahren und haben sich stark gewandelt. Auf nahezu allen Kompetenzebenen sind die Anforderungen gestiegen – rechtlich, wirtschaftlich und technisch. Und das bei zunehmend enger werdenden Planungsphasen. Der Job auf dem Bau erfordert immer mehr Know-how und Qualifikation, nicht nur für Meister und Poliere. Das Berufsbild des Bauarbeiters kennt kaum noch unqualifizierte Arbeiten – den ungelerten „Bauhelfer“ gibt es nicht mehr. Moderne Baumaschinen sind Hightech-Geräte. Baugeräteführer absolvieren deshalb eine dreijährige Ausbildung.

16%

/ weniger Diesel



/ Energieeffizient in die Zukunft

Ein regelmäßiges Energieaudit trägt dazu bei, den Energieverbrauch im Unternehmen zu reduzieren. Gebäude werden mit energieeffizienten LED-Lampen beleuchtet. Bei Maschinen setzt Harsch wo immer möglich handbetriebene Geräte ein. Auf Platz eins und zwei der größten Energieverbraucher rangieren LKW und Bagger.

Harsch setzt zudem auf Materialien aus der Region, beispielsweise auf Recyclingschotter aus Bretten oder Kies und Sand aus der Rheinebene. Das minimiert lange Transportwege und den Schwerverkehr, was wiederum Kraftstoff spart.

/ Tablet und Smartphone sind das neue Handwerkszeug

Auch der Bau wird zunehmend digitaler. Tablets und Smartphones sind das neue Handwerkszeug der Harsch-Poliere. Ob elektronische Stundenerfassung oder Bautagebuch-App, heute ist es Alltag, dass der Polier Arbeitsstunden auf der Baustelle direkt mit dem Smartphone erfasst, E-Mails abrufen oder auf dem Tablet aktualisierte Baupläne studiert. Die Digitalisierung macht die Kommunikation zwischen Büro und Baustelle deutlich effizienter. In der Broschüre zum 100-jährigen Harsch-Jubiläum fassen Werbetexter das sehr bildhaft zusammen:

Kelle trifft Smartphone. Auch die Auszubildenden in der Werkstatt sind in der digitalen Welt angekommen. Sie lernen jetzt statt „Mechaniker“ den Beruf des „Mechatronikers“.

Mehr und mehr sind Baugeräte auch mit GPS-basierter Steuerungstechnik ausgestattet. Aufwendiges Ausmessen auf der Baustelle entfällt, die Genauigkeit wird perfektioniert.

Digitale Helfer unterstützen in allen Arbeitsbereichen. Jede Baustelle ist anders, jede hat ganz eigene Ausgangsbedingungen was Bodenbeschaffenheit, Wetterbedingungen oder Projektanforderungen angeht. Individuelle Arbeitsprozesse fordern ein Höchstmaß an Flexibilität.



Mitdenken, schnell reagieren und Entscheidungen treffen ist an der Tagesordnung. Harsch bereitet seine Beschäftigten auf solche Herausforderungen vor, mit Seminaren im Fach- und Führungsbereich. Schon Nachwuchskräfte bereitet Harsch mit Workshops und festen Ansprechpartnern auf Verantwortung vor. Arbeiten in der Baubranche bedeutet heute mehr denn je gute Karriere- und Aufstiegsmöglichkeiten.

/ Work-Life-Balance

Auch dem Aspekt Work-Life-Balance trägt Harsch Rechnung und tut viel dafür, dass bei seinen Beschäftigten das Gleichgewicht zwischen Beruf und Gesundheit stimmt – auf der Baustelle, im Büro oder Zuhause. Betriebliches Gesundheitsmanagement gehört deshalb zum Standard eines modernen Unternehmens wie Harsch. Sport- und Bewegungsangebote sind für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oft Anlass, über eingefahrene Verhaltensweisen nachzudenken und Neues zu probieren.

/08

DIE ZUKUNFT STARTET HEUTE

Grüner wohnen, besser leben



/ Dort wo über 90 Jahre das Steinzeugwerk das Bild zwischen Bretten und Diedelsheim prägte, präsentiert sich jetzt ein neues Wohnquartier. Unter der Regie von Harsch entsteht dort Raum für zukunftsorientiertes Wohnen, intelligent geplant, effizient gebaut und mit einem hohen Anspruch an die Nachhaltigkeit, das ökologischen wie ästhetischen Anforderungen gleichermaßen gerecht wird. Harsch integriert hier all seine unterschiedlichen Kompetenzen.

Alle Wohneinheiten auf dem 30.000 Quadratmeter großen Areal werden energetisch äußerst hohen Anforderungen gerecht. Standard ist das so genannte KfW-Effizienzhaus-55, eine Vorgabe des Kreditgebers KfW-Darlehensbank: Ökologisch nachhaltig, spart dies den Eigentümern fast die Hälfte an Heizkosten. Zudem fördert die KfW-Bank Effizienzhäuser mit zinsgünstigen Konditionen und Zuschüssen. Für die hohe Energieeffizienz sind verschiedene Maßnahmen verantwortlich: Die Fassade mit einer dicken Dämmung aus Mineralfaser, eine extensive Dachbegrünung, die nochmals die Dämmeigenschaften des Daches verbessert, die konsequente Südausrichtung der Wohnräume für Sonne und Wärme. Die begrünten Dächer halten zudem Regenwas-

ser zurück. Neben dem hohen ästhetischen Mehrwert für Anwohner und Besucher entlasten die bepflanzten Dächer so auch noch das Abwassersystem. Schon bei der Bebauungsplanung des Areals achtet Harsch darauf, möglichst wenig Flächen zu versiegeln. Waren mit dem Steinzeugwerk noch fast 90 Prozent der Fläche komplett versiegelt, sind es jetzt nur noch rund 36 Prozent.

/ Großzügige, individuelle und ästhetische Wohnraumgestaltung

Für ein hochwertiges Wohngefühl sorgen Deckenhöhen von 2,90 Meter, Glasfaser-Internetanschluss, Smart-Home-Vorbereitung oder die ansprechenden Außenanlagen. Die Gesamtgestaltung des Areals inklusive des Außenbereichs ist durchgehend geplant. Um

ein attraktives Erscheinungsbild zu gewährleisten, kümmert sich Harsch auch um die Bepflanzung, legt den Gehwegbelag fest und schafft einheitliche PKW-Stellplätze. Auch Fahrradboxen sind jeder Wohnung individuell zugeordnet.

Zukunftsweisend: die Heizungsanlage

Das innovative Heizkonzept des Steinzeugparks ist kostengünstig, umweltfreundlich und komfortabel zugleich. Eine Nahwärmestation ersetzt die hauseigene Heizungsanlage. Dort werden Hackschnitzel verbrannt, eine Biomasse, die als die günstige und umweltverträgliche Brennstoffart gilt. Den Energietransport in die Häuser, wo sich lediglich noch eine Übergabestation findet, übernimmt ein Nahwärmenetz. Von dem innovativen Konzept der Nahwärmeversorgung profitieren neben dem Steinzeugpark auch das Neubaugebiet Katzhälde und die Diedelsheimer Schule. Das zukunftswei-



INNOVATIVE
HEIZKONZEPTE

sende Projekt ist das Ergebnis einer Kooperation der Firma Harsch, der Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe und der Stadtwerke Bretten.



/ Entwickeln, Planen und Bauen aus einer Hand bleibt das Erfolgsrezept des Bereichs Schlüsselfertiger Industrie- und Gewerbebau. Nahezu 50 Jahre und über 1.000 Projekte nach der Gründung des Bereichs ist Harsch Marktführer in der Region.

1.000



/ erfolgreiche Projekte bis heute

Wo zuvor der Kunde sich um Architekt, Statiker, Heizungingenieur, Elektroingenieur und viele andere am Bau Beteiligten selbst kümmern musste, bündelt Harsch alle Kompetenzen aus einer Hand, führt sie in einem Team zusammen, das Schnittstellen abspricht und Fehlerquellen minimiert. Sind es anfänglich lediglich Bauplanung, Architektur und Tragwerksplanung, die die Kunden wünschen,

werden die Anforderungen immer komplexer, auch die Haustechnik setzt Harsch inzwischen längst im eigenen Haus um, insbesondere Heizungs-, Sanitär- und Elektroplanung sowie den Bereich Lüftung und Klima.

45



/ Jahre Erfahrung im Industrie- und Gewerbebau

80%

/ Stammkunden bei aktuellen Projekten

/ Experte für komplexe Gebäudelösungen

80 Prozent Stammkunden bei aktuellen Projekten sprechen eine klare Sprache: Harsch gilt in der Branche als der Experte für komplexe Gebäudelösungen.

Wo früher eine funktionale Halle Maschinen und Anlagen beherbergte, sind die Anforderungen heute deutlich höher: Gefordert werden beispielsweise ein Bereich mit konstanten Temperaturen oder Räume, in denen definierte Be- und Entfeuchtungskonzepte umgesetzt

werden müssen. Komplexität und Transparenz schließen sich bei Harsch nicht aus: Mit einer Kostenschätzung verfügen Kunden früh über zu erwartende Kosten, auch über Baunebenkosten wie Baugenehmigung, Prüfstatik, Vermessung sowie Erschließungskosten für Wasser, Gas und Strom. Aber auch Sonderkosten wie spezifische Betriebseinrichtungen, Zutrittskontrollen, Alarmanlagen oder Brandmeldeanlagen liegen früh auf dem Tisch.

Vor Baubeginn kennen die Kunden ihren gesamten Finanzierungsbedarf. So ist es nicht verwunderlich, dass zu den Kunden von Harsch Industrie- und Gewerbebau heute die Marktführer im Bereich Werkzeugbau, Stanzen und Kunststoffspritzen gehören, ebenso namhafte Unternehmen aus den Bereichen Pharma, Medizin, Forschung und Lebensmittel.



/ Recycling ist ein wichtiges Stück Zukunft – auch auf dem Bau. Als Gründungsgesellschafter an dem Recyclingunternehmen EBRD GmbH & Co. KG verstärkt Harsch sein Engagement für die Abfallvermeidung und -verwertung in der Bauwirtschaft und die Nutzung von Sekundärbaustoffen.

Das Prinzip der Abfallverwertung beim Gebäudeabbruch gleicht der Mülltrennung im Privathaushalt – allerdings weist es deutlich größere Volumina auf und ist weitaus komplexer. Ein Gebäude kann nicht einfach abgerissen und die Reste wiederverwertet werden. Jedes Bauwerk enthält Unmengen an Stoffen, die eine zügige Verwertung erschweren, beispielsweise Holzteile, Bodenbeläge, Dichtungsmaterialien, Lampen, Klebereste und dergleichen mehr. Erst wenn diese Störstoffe entfernt sind und das Gebäude auf die Rohbaustoffe zurückgebaut ist, kann der eigentliche Abbruch beginnen.

/ Trennen, sammeln und sortieren

Die Trennung der Abbruchmassen erfolgt als systematischer selektiver Rückbau. Dadurch entstehen sortenreine Abfallmengen, die separat gelagert werden, beispielsweise Asphalt, Beton oder Ziegel. Um zusätzliche Transporte zu vermeiden, werden die Abfälle mit einer Brecheranlage wo immer möglich direkt auf der Baustelle zerkleinert. Im Idealfall kann der so gewonnene neue Rohstoff aus Abfall auf derselben Baustelle für einen Neubau wiederverwendet werden. Die EBRD verfügt über eine mobile 60 Tonnen schwere Brecheranlage, die Abbruchmaterialien zer-

kleinert, sortiert und siebt. Das Recyclingprodukt aus Bauabfällen durchläuft eine strenge Qualitätskontrolle nach klaren Umwelt- und Qualitätsparametern. So wird aus Bauabfall güteüberwacht und für den Markt vom Qualitätssicherungssystem Recycling-Baustoffe Baden-Württemberg e.V. zugelassener Rohstoff. Zudem ist die EBRD Partner für Abfallannahme und Recycling in der Region für Privathaushalte und Unternehmen. Für die Stadt Bretten bewirtschaftet die Beteiligungsfirma von Harsch die Erddeponie und Wertstoffhöfe in der Gemeinde Oberderdingen, die Erddeponie und den Reisigplatz. Ebenso



betreibt das Harsch-Unternehmen im Auftrag der Firma SUEZ eine Logistikstation für den Landkreis Karlsruhe. In ihrem „Erdenwerk“ verkauft die EBRD hochwertige Erden und Substrate, die aus wiederaufbereitetem Erdaushub mit Zumischung von Kompost und weiteren Zuschlagstoffen gewonnen werden.



/14

DIE ZUKUNFT STARTET HEUTE

Wieder verwerten, nachhaltig agieren

/ Für die auf Baustellen anfallenden gewaltigen Mengen an Erdaushub sorgt eine bei Harsch geschaffene Stelle für Erdmassenmanagement für nachhaltige Lösungen.

Denn für die allein in Baden-Württemberg anfallenden mehr als 25 Millionen Tonnen Aushub pro Jahr ist Deponieraum kaum noch verfügbar. Zudem belasten lange Transportwege die Umwelt. Harsch fährt den Bodenaushub direkt dorthin, wo man ihn wiederverwerten kann. Damit setzt das Unternehmen einen Kreislauf in Gang, der sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll ist. Schwierigkeiten machen mögliche Schadstoffe im Boden, der umfangreich getestet werden muss, um eine Umweltverschmutzung zuverlässig auszuschließen.

/ Ressourcenschonender Beton

Mineralische Bauabfälle stellen mit Abstand die größte Abfallfraktion dar. Bislang werden diese aufbereiteten Werkstoffe überwiegend für nicht gleichwertige Anwendungen wie z. B. im Tief- und Wegebau eingesetzt. Es ist an der Zeit, mineralische Bauabfälle (Beton) als Rohstofflager aus Altbaustoffen zu erkennen und sie ihrem Nutzungspotenzial entsprechend als hochwertige Werkstoffe einzusetzen. Ressourcenschonender Beton ist ein innovativer Werkstoff. Als rezyklierte



Gesteinskörnung können Altbaustoffe aus dem Hochbau wieder in den Hochbau zurückgeführt werden, indem sie zu Werkstoffen für die Beton- und Zementproduktion aufbereitet werden.

Dies trägt in erheblichem Maße zu einer Schonung der natürlichen Ressourcen bei, reduziert erheblich Transportwege und liefert einen entscheidenden Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung in diesem großen und wichtigen Baustoffsegment.

/ Tiefbauexperte und Versorgungsfeuerwehr

Mit einem hoch qualifizierten Team kümmern sich die Harsch-Tochterfirmen Artur Weiler und Elektro Heck um die Verlegung von Gasleitungen und die Montage von Strom-, Wasser- und Fernwärmeleitungen, ebenso wie Glasfaserleitungen. Eine 24-Stunden-Notfallbereitschaft überwacht mehrere Gemeinden mit rund 150.000 Bürgern.

/16

Wir arbeiten an der Zukunft

Mit ihrer stetigen Bereitschaft zum Wandel, ihrem dauernden Bemühen um Innovationen, ihren wohlüberlegten Investitionen, ihren neuen Unternehmen, ihrem Festhalten an langfristigen Geschäftsbeziehungen und insbesondere mit ihren qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Firmengruppe Harsch für die Zukunft sehr gut aufgestellt.

Komplettanbieter sind im Vorteil, wenn es um Aufträge geht, Harsch hat daher beste Aussichten, auch in den kommenden Jahrzehnten als kompetente Marke und Arbeitgeber in der Region erfolgreich zu bleiben.

Dass Harsch ein Familienunternehmen bleibt, dafür stehen Peter und Mario Harsch, die Söhne von Rolf Harsch, die beide an verantwortungsvollen Posten den Erfolg der Firma mitgestalten. Und Andreas Neff, der als Geschäftsführer der Harsch Bau zusammen mit Rolf Harsch die Zukunft im Blick hat.



Netzwerk im Fokus

ANDREAS NEFF

Andreas Neff ist seit 2016 Geschäftsführer der Firmengruppe Harsch. Der gebürtige Brettener tritt 1998 als BA-Student in das Unternehmen ein.

Nach seinem Abschluss als Diplom-Betriebswirt mit den Schwerpunkten Finanz- und Rechnungswesen sowie Bauwirtschaft ist er zuerst als Controller tätig. 2007 erhält er Prokura und übernimmt die Leitung des Rechnungswesens.

Ab 2011 ist er kaufmännischer Leiter der Unternehmensgruppe. Als heutiger Geschäftsführer in der Doppelspitze mit Rolf Harsch liegt sein Tätigkeitsschwerpunkt insbesondere im operativen Bereich und auf finanziellen und betriebswirtschaftlichen Themen. Ziel von Andreas Neff ist es, Harsch als das führende Bauunternehmen in der Region zu etablieren und diese Stellung kontinuierlich weiterzuentwickeln. Der Bezug zum regionalen Markt ist ihm immens wichtig, weil Harsch hier einen sehr guten Namen und das Vertrauen der Kunden besitzt.

Andreas Neff hat sich im Laufe seiner Ausbildung und zahlreichen Aufgaben im Haus ein hohes Ansehen bei den Mitarbeitern, Kunden und Partnern des Unternehmens erarbeitet. Gepaart mit seiner Persönlichkeit macht ihn das zu einem verlässlichen und lösungsorientierten Gesprächspartner.



Architekt und Projektleiter

PETER HARSCH

Sein Interesse am Bau stellt er schon früh fest: Baustellenbesichtigungen gehören zum Standard für den jungen Peter Harsch, der während seiner Schulzeit auch in den Ferien in der Firma seines Vaters jobbte. Dass bei der Berufswahl dann das Thema Bau eine sehr wichtige Rolle spielt, kommt deshalb nicht von ungefähr.

Nach verschiedenen Praktika studiert Peter Harsch Architektur in Koblenz und startet seine Berufskarriere bei der Firma Bremer AG in Paderborn zuerst als Trainee und schließlich ein Jahr als Bauleiter im Bereich Generalunternehmung. Hier sammelt Peter Harsch erste Erfahrungen in der Bauleitung insbesondere bei Logistikgebäuden mit Tiefkühlflächen.

Im November 2017 wechselt er in die Firmengruppe Harsch als Projektleiter im Bereich Fertigungsbau. Seine Kenntnisse über die Firma, seine frühen Erfahrungen am Bau, sein Studium und nicht zuletzt die Kompetenzen, die er bei Bremer erworben hat und schließlich der enorme Erfahrungsschatz seiner Kollegen sorgen dafür, dass er auch schwierige Herausforderungen erfolgreich bewältigt. 2018 wird Peter Harsch auch Geschäftsführer des Tochterunternehmens Lischma in Laupheim, eine Aufgabe, die er sich mit Heinrich Abrams teilt.



Lean Construction

MARIO HARSCH

Die Firma ist Bestandteil seines Lebens von Kindheit an. Richtig auf dem Bau anpacken kann er erstmals bei der Bauunternehmung, ein erster Einblick in den Baustellenalltag mit dem guten Gefühl am Abend, das Geleistete vor Augen zu haben. Auch durch seine Ferienarbeit und Praktikas erfährt er, was tagtäglich von den Harsch-Mitarbeitern geleistet wird.

Nach seinem dualen Bachelorstudium und seinem Abschluss als Master International Management bei Neff in Bretten ist er dort für die Zeitwirtschaft in den Montagelinien verantwortlich. Hier lernt er, wie man Verschwendung vermeidet und Prozesse effizient gestaltet.

Ende 2018 schließlich wechselt Mario Harsch zur Firmengruppe Harsch und wird im Finanz- und Rechnungswesen tätig. Seit September 2019 leitet er die Abteilungen Personal und Marketing. In Zeiten, in denen externe und wenig beeinflussbare Faktoren wie knappe Ressourcen und Kostensteigerungen wirtschaftliches Arbeiten erschweren, setzt Mario Harsch auf schlanke Managementstrukturen. Er möchte die Effizienz im Unternehmen durch klar definierte Standards nachhaltig steigern und Verschwendung samt den damit verbundenen Kosten reduzieren.

„Nichts ist so beständig wie der Wandel!“

Heraklit, griechischer Philosoph

#1 Die Zukunft startet heute

- / 04 BAUEN, ARBEITEN, LEBEN
- / 06 HIGHTECH, SCHWERE MASCHINEN, SPANNENDE AUFGABEN
- / 08 GRÜNER WOHNEN, BESSER LEBEN
- / 10 HIGHTECH AB DEM ERSTEN STOCK
- / 12 UMWELTBEWUSSTER KREISLAUF DER RESTE VOM BAU
- / 14 WIEDER VERWERTEN, NACHHALTIG AGIEREN
- / 16 WIR ARBEITEN AN DER ZUKUNFT

#2 Meilensteine seit dem Millennium

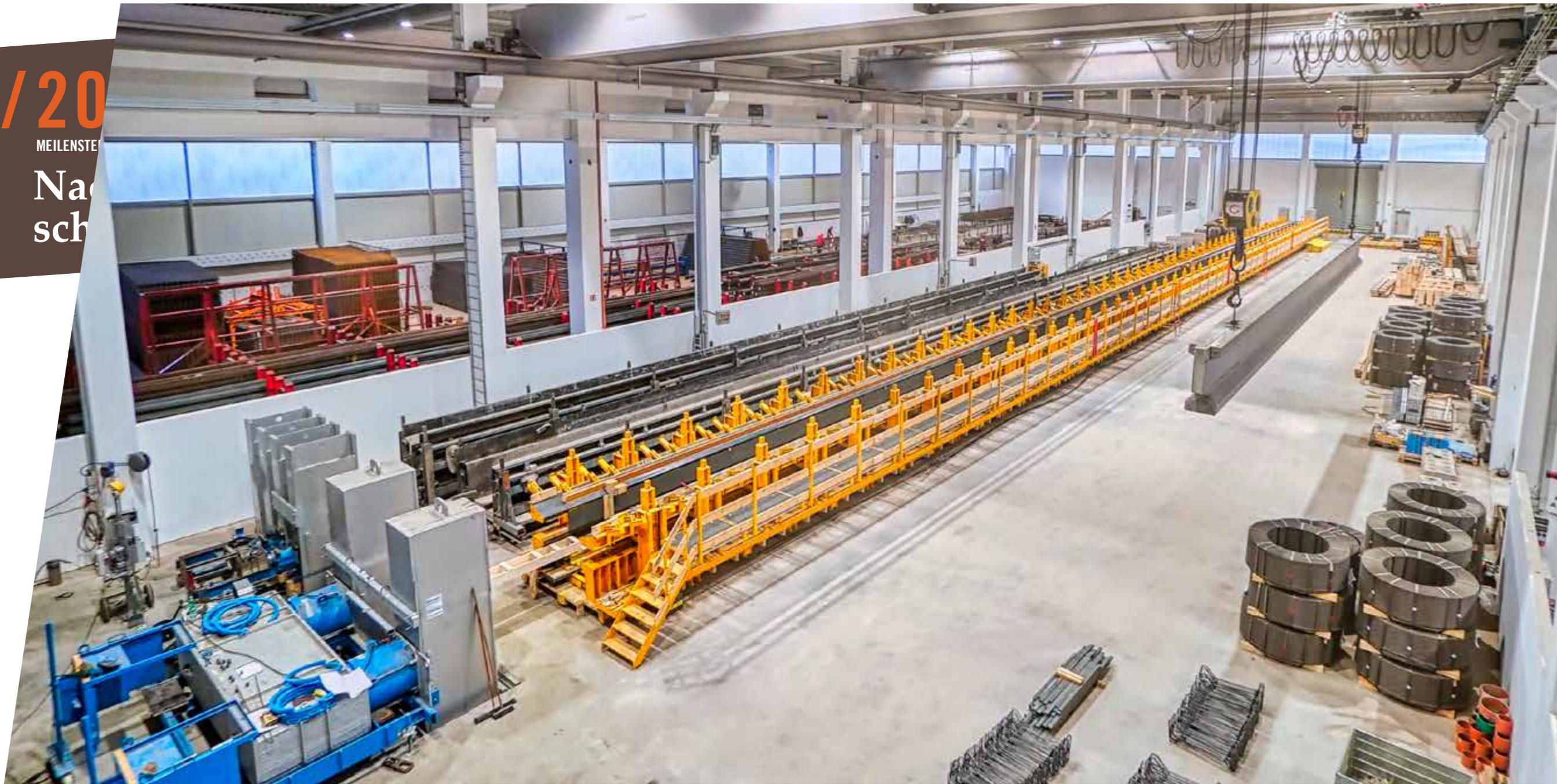
- / 20 NACH VORNE SCHAUEN
- / 22 BAUEN IN SCHWEREN ZEITEN
- / 42 100 JAHRE HARSCH MEHR ALS EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN – HARSCH HAUTNAH
- / 48 DAS JUBILÄUM – HARSCH AUF DEM WEG IN SEIN ZWEITES JAHRHUNDERT

#2 Geschichte kompakt

- / 56 GRÜNDERJAHRE, AUFSTIEG UND SCHWERE JAHRE
- / 60 WIRTSCHAFTSWUNDER
- / 62 AUF MEHREREN BEINEN



/20
MEILENSTEINE
Nach
sch



/ Für den Blick nach vorn ist stets ein Blick in die Vergangenheit ratsam. Ohne die Geschichte ist die Zukunft nicht gestaltbar. Bereits 1999 hat das Familienunternehmen sein Jubiläum anlässlich seines 80-jährigen Bestehens zum Anlass genommen, in Form eines Buchs mit dem Titel „Harsch 1919-1999 – Ein Familienunternehmen in den ersten 80 Jahren“ zurückzublicken auf eine ebenso spannende wie stets nach vorne gerichtete Firmenhistorie.

2019 blickt das Unternehmen auf 100 Jahre zurück. Die Zeiten ändern sich: Neue, moderne Informationskanäle in den sozialen Netzwerken im Netz werden 2019 zur Informationsplattform, bewegte Bilder statt stummer Fotos, Emotion mit Ton statt erklä-

rende Bildunterschriften. Und eine Veranstaltung, die alles auf einmal war: Information, Emotion, gesellschaftlicher Treffpunkt. Gleichwohl: Bedrucktes Papier als jahrhundertalte Kommunikations- und Informationsmethode bietet ein Erlebnis zum Anfassen,

unterliegt nicht der Flüchtigkeit von digitalen Medien und hat deshalb nach wie vor seine Berechtigung. Das findet auch die Geschäftsleitung der Firmengruppe Harsch und so liegen nun auch die Jahre zwischen 1999 und 2019 in einem kleinen Buch vor, das die wichtigen Daten der Firmengeschichte zusammenbindet.

Eine bewusst sehr kurze Zusammenfassung auf die ersten 80 Jahre erspart die Lektüre des Buchs von 1999. Seitdem ist viel geschehen. Die Meilensteine der Firmengeschichte fügen sich zu einem in sich schlüssigen Ganzen. Oft

erschließt sich erst im Rückblick, inwieweit unternehmerische Aktivitäten erfolgreich waren. Harsch überstand seit Beginn des Jahrtausends schwere Zeiten, bevor der Aufschwung in der Baubranche einem regelrechten Bauboom Platz machte, den die Firmengruppe Harsch mit Umstrukturierungen zu ihrem Erfolg nutzten.

/22

MEILENSTEINE SEIT DEM MILLENNIUM

Bauen in schweren Zeiten

Freie
PRESSE
Unabhängige Überregionale Weltzeitung

Bauwirtschaft in der Krise

Die Bauwirtschaft in einer tiefen Krise

/ Als Seniorchef Wolfgang Harsch am 14. März 1999 seinen 70. Geburtstag feiert, befindet sich die Bauwirtschaft in einer tiefen Krise. Die einbrechende Baukonjunktur macht auch vor Harsch nicht halt.



80

/ -jähriges Firmenjubiläum

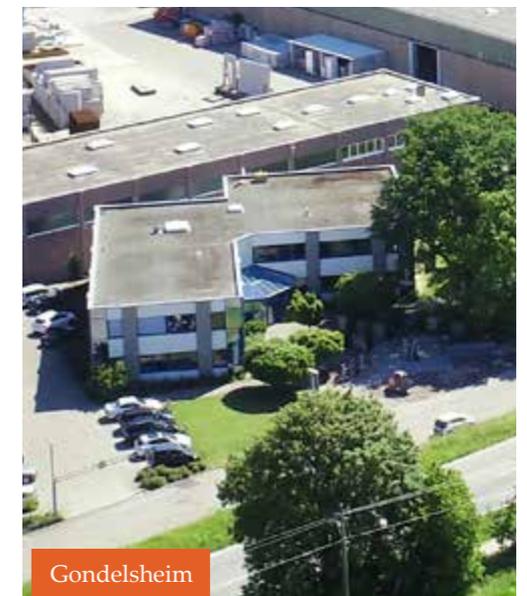
Ein wenig Optimismus verschafft aber beispielsweise ein Großauftrag für Harsch Fertigbau für das Firmengebäude der IMO Oberflächentechnik in Königsbach-Stein.

Das Jubiläum anlässlich des 80-jährigen Bestehens der Firma begeht Harsch mit einem Oktoberfest.

Schwierige Zeiten stehen bevor: Um 34 Prozent schrumpfen die Aufträge von 1994 bis **2000**. Teamwork ist die Antwort von Harsch: Die Fertigbau übernimmt einen Auftrag der Physik Instrumente GmbH in Karlsruhe-Stupferich. Die Rohbauarbeiten übernimmt die Bauunternehmung, das Betonwerk erstellt, liefert und montiert die Betonfertigteile: Die Grundlagen für die ver-

stärkte Zusammenarbeit der Harsch-Firmen werden gelegt. Düstere Prognosen verheißt der 15-prozentige Rückgang des Absatzes von Steinzeug. Harsch schließt in der Folge das Steinzeugwerk, in Ponholz bei Maxhütte-Haidhof (Bayern) zum Jahresende 2000.

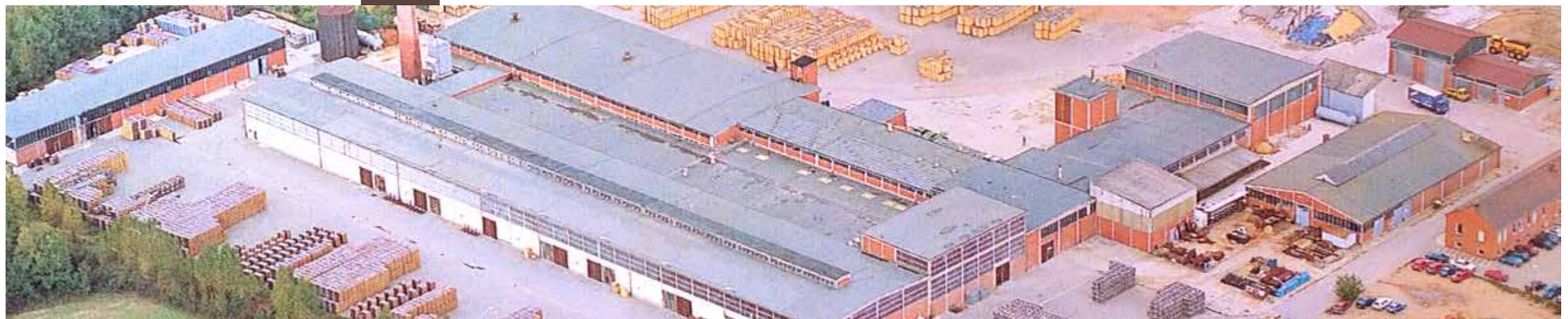
Seit 1964 war Wolfgang Königler eine tragende Säule bei Harsch, als langjähriger Prokurist war er für Finanzen und Buchhaltung verantwortlich. Der Berater der Geschäftsführung stirbt überraschend im August **2001**. Unterdessen wird das neue Bürogebäude des Betonwerks in Gondelsheim in Betrieb genommen. Der Schock, mit dem der Terroranschlag auf das World Trade Center in New York am 11. September die Welt trifft, sorgt dafür, dass die offizielle Einweihung verschoben wird.



Gondelsheim

BÜROGEBÄUDE BETONWERK

Ponholz



Gleichwohl gibt es Aufträge für die Bauunternehmung. In Arbeitsgemeinschaft mit Max Früh aus Achern übernimmt Harsch die „Fünf Brücken“-Baustelle in Bretten, ein weiterer Auftrag ist der Karlsruher Citypark.

Firmenintern verschmelzen die operativen Harsch Firmen zur Harsch Bau GmbH & Co KG.

Der andauernden Krise trotzt Harsch **2003** mit der Bebauung des Engelsberg-Areals in Bretten, die Beschäftigung sichert und Entlassungen vermeidet. Am Engelsberg entstehen neue, stadtbildprägende Gebäude mit Praxen und Wohnungen.

16%



/ Minus kennzeichnet das 8. Krisenjahr der Bauwirtschaft



Besigheim

ENZTALBRÜCKE

/ Eine wichtige Zertifizierung durch die Deutsche Bahn ist Folge der Typenzulassung ab dem 1. Januar **2004** für das Außenbahnsteig-System Harsch.

Ein Großauftrag ist der Bau der Enztalbrücke in Besigheim, in Arbeitsgemeinschaft mit der Firma Karl Köhler aus Besigheim.

Im Steinzeugbereich tut sich etwas: Das Steinzeugwerk Belgern stellt seine Produktion auf Zwei-Meter-Rohre mit einer großen Investition um. Der Vertrieb erfolgt nun nicht mehr durch die Steinzeug Abwassersysteme, die den Vertrieb von der ehemaligen Steinzeughandelsgesellschaft (STG) „übernommen“ hatte, sondern in eigener Regie.



Belgern

STEINZEUGWERK

Erfolgsabteilung Harsch-Fertigbau

Trotz eines siebenprozentigen Rückgangs im Wirtschaftsbau entwickelt sich die Auftragslage bei Harsch positiv, was dazu führt, dass die 40-Stunden-Woche wiedereingeführt wird, die in auftragschwächeren Jahren zurückgefahren worden war.

800



/ realisierte Objekte der Harsch-Fertigbau Stand 2005

Auf inzwischen über 800 realisierte Objekte blickt die Harsch-Fertigbau **2005** zurück. Weitere Aufträge sind der Bau der Firmengebäude von Kummer in Ötisheim, Böhmler Drehteile in Pforzheim und der Firma Benzing in Kornal-Münchingen.



Kornal-Münchingen

BENZING



Pforzheim

BÖHMLER

Ötisheim
KUMMER



Das Ende einer Epoche

Im Jahre 2006 verstirbt Wolfgang Harsch. Geboren 1929, wächst er als jüngstes Kind des Firmengründerehepaars Rudolf und Jula Harsch in der Zähringer Straße auf. Nach dem frühen Tod seines Vaters 1945 und seines Bruders übernimmt er 1956 die Firmenleitung, die er sich ab 1991 mit seinem Sohn Rolf teilt.

Sein Handeln und Schaffen ist geprägt von Menschlichkeit und sozialer Verantwortung ebenso wie von unternehmerischem Weitblick. Gegen die Vorgaben seiner Berater entscheidet er Anfang der sechziger Jahre den Tunnelofen im Steinzeugwerk zu bauen. Eine Mammutinvestition, die sich in den Folgejahren mehr als auszahlt. Die Verlagerung des Betonwerkes nach Gondelsheim und die strategisch enorm wichtige Gründung der Fertigbau sind ebenso Meilensteine wie die Übernahme zwei weiterer Steinzeugwerke in den neunziger Jahren.

Zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten im Verband Bauwirtschaft Nord Baden, im technisch wissenschaftlichen Beirat und dem Güteschutz der Deutschen Steinzeugindustrie sowie im Verwaltungsrat der Sparkasse in Bruchsal-Bretten rundeten sein unternehmerisches Handeln ab.

Privat engagiert er sich im Rotary Club Bruchsal-Bretten seit 1967. Besondere Freude bereiten ihm seine kleine private Landwirtschaft und natürlich seine 6 Enkel.



2008 kann Harsch auf 15 Jahre Steinzeugproduktion in Belgern zurückblicken. Durch stetige Investitionen in Produktionsanlagen wie Rohre mit Zubauanlagen und Abzweigautomaten. Aber auch neue Vertriebsstrukturen haben das Werk zu einem bedeutenden Partner des Baustoffhandels gemacht.



Großaufträge für die Bauunternehmung sind der sechspurigen Ausbau der A8 bei Heimsheim und die Erschließung beider Bauabschnitte des Industriegebietes Rüdtdwalds.



Belgern
STEINZEUGWERK

90 Jahre Werte bauen

/ Zum neunzigjährigen Firmenjubiläum **2009** entsteht ein Video, das die Leistungen der Firmengruppe anschaulich und bewegt zusammenfasst.

Für das „Klassenzimmer“ der Christoph Sonntag Stipftung beim Stuttgarter Max-Eyth-See gießt das Betonwerk Möbel aus Beton – nur ein Beispiel der innovativen Möglichkeiten dieses Baustoffs.

Bergauf mithilfe der Holzbauweise

25



/ -jähriges Bestehen der Harsch-Holzbau

In der Baubranche geht es langsam bergauf, was auch Harsch Zuwächse beschert. Die für die Bebauung des Goldshalde-Areals gegründete GmbH plant das zweite Sieben-Familien-Haus in der Stadtmitte von Mühlacker.

Wie gut ein Haus mit Holz als Baustoff ist, veranschaulicht das neue Musterhaus, das die Holzbau in Knittlingen erstellt. **2007** kann die Holzbau auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Fertigbau Harsch baut verstärkt: Aufträge sind das Firmengebäude der Kramski GmbH, der Firma Inovon und der EVE in Pforzheim. In Betrieb gehen die von der Fertigbau erstellten Gebäude der Firma Klumpp in Bretten und das Fachmarktzentrum in Bruchsal.

Stuttgart

BETONMÖBEL



Asphalt- und Straßenbau

Der Straßenbau rückt bei Harsch wieder verstärkt in den Fokus, eigens dafür wird eine Kolonne eingestellt und in einen umfangreichen Maschinenpark investiert.



Auch ihre Bauträgertätigkeit weitet die Firma aus, die Harsch-Immobilien baut Mehrfamilienhäuser am Schwindelbaum und zwei Fünffamilienhäuser in Diedelsheim.

In den Verwaltungsrat der Firmengruppe Harsch werden Dipl. Kfm. Dietmar Walter und der Dipl. Ing. Dr. Dietrich Münchmeyer bestellt und lösen die Herren Dipl. Ing. Karl-Otto Reif und Prof. Dr. Dr. Norbert J. Gross ab.

Am Schwindelbaum, Bretten

FÜNFFAMILIENHAUS



Eine Bestätigung der Wichtigkeit der Harsch-Steinzeugprodukte ist die Ernennung von Rolf Harsch zum Präsidenten der Europäischen Vereinigung der Steinzeugröhrenindustrie Feugres und zum stellvertretenden Vorsitzenden des deutschen Fachverbands Steinzeug.

KRAICHGAU BETON

Seit 40 Jahren sorgt Kraichgau Beton für die Versorgung von Bauvorhaben in der Region mit qualitativ hochwertigem Beton. Passt zum Thema: 50 Tonnen wiegt das schwerste Fertigteil, welches das Betonwerk bis dorthin erstellt hat: ein weithin sichtbares Werbeschild am Ettlinger Tor in Karlsruhe.



Alb-Aue, Karlsruhe

WOHNANLAGE



Gute Auftragslage durch positive Konjunkturlage

/ Die positive Konjunkturlage nicht nur auf dem Bausektor beschert niedrige Arbeitslosenquoten im Land und Harsch eine gute Auftragslage im Gewerbe-, Industrie- und Wohnungsbau.

Mit der Firma Laub Immobilien gründet Harsch die Firma Wohnanlage Alb-Aue. Ziel: Gemeinsam das Industrie- und Lagergebäudekonglomerat in eine Wohnanlage zu konvertieren. Seine Pläne, auf dem Gelände des stillgelegten Steinzeugwerks einen Edeka-Markt anzusiedeln, kann Harsch nach dem letztinstanzlichen Urteil des Verwaltungsgerichtshofs Mannheim nicht umsetzen. Mit dem Erwerb

der Firma MST Spezialtiefbau in Kaufbeuren Ende **2012** erweitert Harsch sein Portfolio in diesem Bereich.

Im neuen Firmenleitbild, das zusammen mit den Führungskräften erarbeitet und veröffentlicht wird, legt die sich stetig erweiternde Firmengruppe nicht nur ihre mitarbeiterorientierte Arbeitsweise fest, im Fokus stehen ebenso die Kunden.

75

/ Jahre später endet mit der Schließung des Steinzeugwerks in Belgern im Oktober **2013** eine Ära

/ Eine Zäsur in der Firmengeschichte ist das Ende der Steinzeugproduktion, die das Bild der Firma Harsch über drei Generationen maßgeblich mitgeprägt hat. Die Bedeutung von Steinzeug als Material für Rohre hatte seit den 2000er-Jahren stetig abgenommen, neue Materialien hatten Steinzeugrohre mehr und mehr ersetzt. Eine rentable Produktion kann nicht mehr erreicht werden.



Belgern

STEINZEUGWERK

Erfreulich dagegen die Entwicklungen bei der Harsch-Fertigbau und Immobilien: Die Auftragsbücher sind gefüllt und es gibt viel Arbeit in der Region.

Zudem baut Harsch die Erweiterungsgebäude des Logistikzentrums der Firma Blanco in Bruchsal.

Auch mit der Sanierung und dem Neubau des Brettener Hallenbades wird die Bauunternehmung beauftragt.



Bretten

HALLENBAD

Bretten

WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS



Oberhalb des Polizeireviers Bretten entsteht die City-Wohnanlage Heilbronner Straße 1, ein Bauträgerprojekt der Harsch-Immobilien, das Ende November **2014** fertiggestellt wird.

Mit der Gründung der BHL Bauträgergesellschaft verfolgt Harsch das Ziel, auf dem Areal Adlerkreisel in Malsch ein Wohn- und Geschäftshaus zu errichten.

Das Betonwerk macht sich zukunftsfit: Mit einer neuen Krananlage von rund 250 Metern Länge und einer Hakenhöhe von zehn Metern sowie einem neuen Heizsystem kann Harsch dort auf die kommenden Jahre blicken.

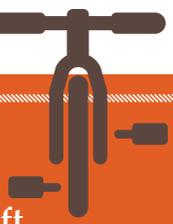


Bruchsal

BLANCO

Adlerkreisel, Malsch

WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS



Ein wichtiger Schritt für die Belegschaft

Harsch führt das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) ein. Man hat erkannt, dass ein zukunftsfähiges Unternehmen nur dann Erfolg hat, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, gesund, fit und motiviert sind. Das BGM erkennt Probleme bereits in einem frühen Stadium, sodass rechtzeitig gegengesteuert werden kann und es idealerweise erst gar nicht zu Arbeitsunfähigkeiten kommt.



Um im Rohrleitungs- und Straßenbau noch besser aufgestellt zu sein, wird Harsch **2014** alleiniger Gesellschafter der Artur Weiler GmbH + Co KG in Karlsruhe-Stupferich.



LISCHMA

/ Harsch expandiert weiter: Das Lischma Betonwerk in Laupheim wird im Februar **2015** zur Lischma GmbH & Co. KG und ein neuer Teil der Firmengruppe Harsch. Mit dem bereits vorhandenen Betonwerk in Gondelsheim kann Harsch so das Produktprogramm an Betonfertigteilen deutlich erweitern. In beiden Werken können Betonfertigteile unter kontrollierten Bedingungen, unabhängig von Wetter und anderen Umwelteinflüssen, optimal nach genau definierten Vorgaben produziert werden.

Gondelsheim

BETONWERK



Bretten

HAUPTSITZ



/ -jähriges Bestehen der EBRD

Ihr 25-jähriges Bestehen feiert **2015** die Firma Erdaushub und Bauschutt Recycling und Deponie GmbH & Co. KG, kurz EBRD, die zunächst in den Bereichen Deponiebewirtschaftung und Baustoffrecycling tätig war. Gegründet durch die Unternehmerpersönlichkeiten Walter Pfizenmeier (Pfizenmeier und Rau Entsorgungswirtschaft) und Wolfgang Harsch. Im Laufe der Jahre erschloss das Unternehmen der Firmengruppe Harsch immer weitere Tätigkeitsfelder rund um den Bausektor und die Entsorgungsbranche. Die EBRD ist verlässlicher Partner im Abbruch und bei Erdarbeiten, ebenso bietet das Unternehmen Recyclingbaustoffe, Erden und Substrate an. Daneben ist sie ein Zentrum für die Anlieferung von Wertstoffen.



Kooperation „Wirtschaft macht Schule“

Wie wichtig Harsch die Nachwuchsförderung nimmt, bestätigt die Kooperation „Wirtschaft macht Schule“, die das Unternehmen mit der Brettener Johann-Peter-Hebel-Schule besiegelt. Ziel des beschlossenen Informationsaustauschs ist letztendlich, geeignete Nachwuchskräfte für die Harsch-Firmen zu rekrutieren.

/ Die Führungsmannschaft der Firma formiert sich neu: Im Juni **2016** wird Diplombetriebswirt Andreas Neff zum Geschäftsführer ernannt. Als Geschäftsführer in der Doppelspitze mit Rolf Harsch liegen die Tätigkeiten Neffs insbesondere im operativen finanziellen und betriebswirtschaftlichen Bereich (siehe Seite 16).



/ Generation der Harsch-Familie

Und eine zweite Personalie ist zukunftsweisend: Der älteste Sohn von Rolf Harsch übernimmt als Projektleiter in der Fertigbau Verantwortung in dem Unternehmen, das auch seinen Namen trägt. Der Architekt Peter Harsch ist damit der erste der vierten Harsch-Generation, der in die Firma eintritt (siehe Seite 17).

Harsch-Fertigbau weiterhin auf Erfolgskurs

Nun ist es soweit: Die Fertigbau hat 2017 1.000 schlüsselfertig geplante und erstellte Bauvorhaben abgeliefert. Eine beispiellose Erfolgsgeschichte setzt sich fort. Maßgeblich geprägt wurde der Erfolg in den letzten Jahrzehnten durch den Prokuristen Herrn Diplom-Ingenieur Reinhard Trautz und seine Mannschaft. In den ersten Jahren war das Ziel vornehmlich das neugebaute Fertigteilwerk Gondelsheim auszulasten. Schon bald können beide Unternehmensteile die Kapazitäten hochfahren und die komplette Leistung, vom Planen bis zum Bauen, über die Region hinaus anbieten. Gerade die mittelständischen Kunden schätzen die Termin- und Kostentreue unseres schlüsselfertigen Systems. Mit dem Prinzip „wir bauen dann, wenn wir auch planen“ haben wir uns in der näheren Region um Pforzheim zum klaren Marktführer im Industrie- und Gewerbebau entwickelt.

Aber auch weit über die Region hinaus haben wir unsere Fähigkeit bewiesen. So haben wir beispielsweise in Schwerin (Mecklenburg-Vorpommern) für die Firma ZIM Flugsitze und BVS sowie in Lederhose (Thüringen) mehrfach für die Firma Physik Instrumente (PI) Gebäude realisiert.



/ realisierte Objekte der Harsch-Fertigbau Stand 2017



Pforzheim

KRAMSKI



Karlsbad

HERRMANN ULTRASCHALL



Keltern

JORATEC



Pforzheim

ACANDIS

Zukunftsweisendes Bauen

Neue Ideen prägen die Zukunftsperspektiven für das Areal des ehemaligen Steinzeugwerks beim Alexanderplatz zwischen Bretten und Diedelsheim. Dort plant Harsch den Steinzeugpark, eine attraktive Wohnbebauung mit hochwertiger Ausstattung. Erste politische Reaktionen im Stadtrat Bretten sind durchweg positiv. Das Bebauungsplanverfahren wird auf den Weg gebracht, der im Juli 2017 rechtskräftig wird.



Steinzeugpark Bretten

GRUNDSTÜCKSPAN

/ In die Zukunft gerichtet sind zwei unternehmerische Entscheidungen, die zum einen den Bereich Erdmassen- und Abfallmanagement betreffen und zum zweiten das Thema Personalentwicklung. Harsch hat erkannt, dass vieles von dem, was beim Bauen abfällt oder übrigbleibt, einer sinnvollen Verwendung zugeführt werden kann und betraut daher eine neue Mitarbeiterin mit diesen wichtigen Aufgaben. Recycling auf dem Bau ist ein essenzielles Umweltthema, dem sich die Firma stellt.



Harsch macht in der Baubranche von sich reden



Harsch bringt die OE-Decke auf den Markt – eine Alternative zur konventionellen vorgespannten Hohlkörperdecke aus Beton. Dazu passt, dass Rolf Harsch in den Vorstand des Fachverbands Beton- und Fertigteilwerke Baden-Württemberg berufen wird. Als Beirat ist er zudem gefragter Ansprechpartner der Experten im neuen Verband Bauwirtschaft Baden-Württemberg, der aus der Fusion der beiden Verbände Nordbaden und Baden-Württemberg entsteht.

Engagement für die Mitarbeiter und die Region

Dass im Beruf heute lebenslanges Lernen unabdingbar ist, ist zwar keine neue Erkenntnis, der Einsatz eines speziell darauf ausgerichteten Bereichs hält nun auch in Bauberufen und der Verwaltung eines Bauunternehmens Einzug. Zudem wird es in Zeiten des spürbaren demografischen Wandels immer wichtiger, Nachwuchs für das Unternehmen zu interessieren. Nur qualifiziertes, bestens ausgebildetes Personal ist in der Lage, die vielfältigen Herausforderungen einer Firmengruppe wie Harsch zu stemmen.



PROFIT

Auch dafür ist die Personalentwicklung die richtige Antwort eines Unternehmens. Daneben spielen auch optimierte Workflows eine wichtige Rolle: Am Stammsitz Bretten kauft Harsch nun zentral für alle Firmenbereiche ein, dieser optimierte Prozess schafft weitere Synergieeffekte im Unternehmensverbund.



Jahrgang 2019

AZUBIS & DUALE STUDENTEN



Ein Danke an die Heimat – von Harsch an die Region

Mit ihrem Kultur- und Sportsponsoring unterstützt die Firmengruppe Harsch zahlreiche Vereine sowie kulturelle und karitative Organisationen aus der Region. Dazu zählen zum Beispiel die Klosterkonzerte in Maulbronn sowie der VfB Bretten.



Daneben baut Harsch sein Portfolio weiter aus. Anfang **2017** wird die Firmengruppe alleiniger Gesellschafter der Elektro-Heck GmbH in Pfinztal-Söllingen, in dessen Folge die neue Firma Büroräume der Harsch Tochter Artur Weiler in Karlsruhe-Stupferich bezieht.

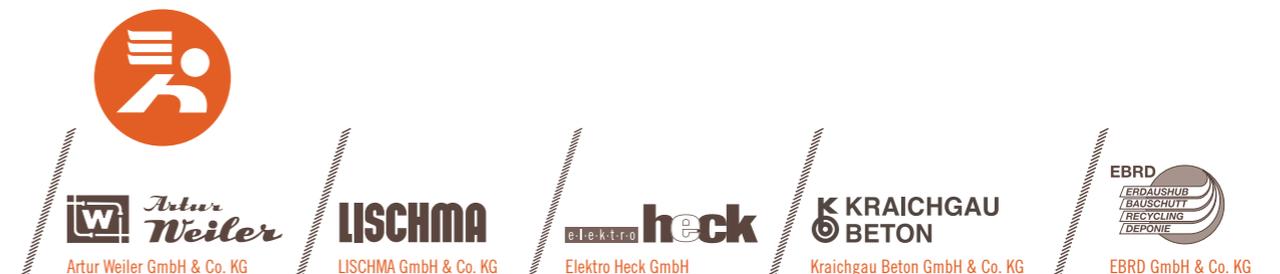


Ein weiterer wichtiger Schritt in Bezug auf das Familienunternehmen ist **2018** der Eintritt von Rolf Harschs Sohn Mario in das Unternehmen. Er übernimmt die Aufgabe der Harsch GmbH zunächst im Finanz- und Rechnungswesen später dann als Leiter der Personal- und Marketingabteilung (siehe Seite 17).

Sein Bruder Peter Harsch wird zusammen mit Heinrich Abrams Ende dieses Jahres neuer Geschäftsführer des Tochterunternehmens Lischma.



UNTERNEHMEN DER FIRMENGRUPPE HARSCH





Das stadtbildprägende neue Viertel

Voran geht es mit dem Steinzeugpark: Das stadtbildprägende neue Viertel soll ihm Rahmen einer Kooperation mit den Stadtwerken Bretten mit Nahwärmeversorgung ausgestattet werden. Das alte Steinzeugwerk fällt nach und nach dem Abrissbagger zum Opfer, noch vor Ende **2018** stellt die Bauunternehmung die Rohbauten des ersten Bauabschnitts fertig.



Ölbronn

SUEZ

Weitere Tätigkeitsfelder der Bauunternehmung sind das neue Firmengebäude mit Anliefer- und Sortierhalle sowie Tiefbunker der Entsorgungsfirma SUEZ in Ölbronn. Dabei kam die gesamte Kompetenz durch alle Firmen der Firmengruppe Harsch zum Einsatz. Auch die Quartierbebauung Wilhelmshof in Ettlingen wurde in diesem Jahr begonnen. Ebenso wie die Baumaßnahme Wasserwerk Mörscher Wald, bei welcher wiederum alle Unternehmensbereiche Hand in Hand zusammenarbeiten.



Mörscher Wald

WASSERWERK



100 JAHRE WERTE BAUEN

/42

MEILENSTEINE SEIT DEM MILLENNIUM

100 Jahre!

Mehr als ein Blick hinter die Kulissen – Harsch hautnah

/ 100 Jahre! Harsch blickt 2019 auf ein Jahrhundert erfolgreicher Firmengeschichte zurück und startet seine Offensive im Bereich Öffentlichkeitsarbeit am 14. März, dem 90. Geburtstag des verstorbenen Wolfgang Harsch. Seine Tätigkeitsfelder demonstriert Harsch, indem das Unternehmen der Öffentlichkeit sein breites Angebot an allen Standorten vorführt.

/ Wer kommt, erhält spannende Einblicke in die Welt des Bauens. Insbesondere die bei Harsch gelungene Symbiose von Hightech und menschlicher Arbeit ermöglicht den Besuchern festzustellen, was am Bau heute möglich ist und wie trotz aller Technik nach wie vor der Mensch im Mittelpunkt der Arbeit am Bau steht. Die unterschiedlichen Termine

ermöglichen auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sich einmal anzusehen, was ihre Firma am jeweils anderen Standort leistet. Wer dabei war, konnte neben den vielfältigen Eindrücken der Harsch-Leistungsangebote auch einen entspannten Tag genießen – mit Musik und allerlei Unterhaltungsangeboten.

6. April



/ Tag der offenen Tür Gondelsheim

Hunderte kommen bei strahlendem Sonnenschein nach Gondelsheim. Insbesondere die neue Produktionshalle steht im Mittelpunkt des Interesses der Besucher. Der Tag ist ein gelungener Auftakt der vier Tage, an denen Harsch ein Blick hinter die Kulissen ermöglicht. Umrahmt wurden die Tage von vielen Attraktionen, wie einer Gondelfahrt, Live-Musik sowie einem abwechslungsreichen Programm für die kleinen Gäste. Besonders erfreut zeigen sich die Organisatoren über den Betrag aus den Spendenkassen, welcher der Jugendfeuerwehr Gondelsheim zukam.



**GONDELFAHRT
AUSSICHT ÜBER DAS BETONWERK**



**AUSTAUSCH ZWISCHEN
KOLLEGEN UND EXTERNEN**



**EIN STANDORT
DREI UNTERNEHMEN**



**VORFÜHRUNG
BAUGERÄTE UND PROJEKTE**

4. Mai



/ Tag der offenen Tür Bretten

Den Einblick in die Unternehmen Harsch, Kraichgau Beton und EBRD am 4. Mai in der Rinklinger Straße in Bretten nutzen ebenfalls hunderte Besucher. Vorführungen mit Baugeräten und Führungen durch die Werkshallen finden großes Interesse. Zum Aufwärmen kommen wegen des unwirtlichen Wetters viele ins Foyer, wo der neue Stand für die Ausbildungswerbung steht. Dort staunen die Besucher darüber, wie viele Ausbildungsberufe die Firmengruppe Harsch bietet. Auf großes Interesse stößt auch der Steinzeugpark, über die dortigen Wohnmöglichkeiten informierten sich viele Gäste am Projektstand des Vertriebspartners.



6. Juli



/ Tag der offenen Tür Laupheim

Hitze und Windböen können die Besucher nicht daran hindern, sich ein Bild der Firma am Standort Laupheim zu machen. Führungen durch die Hallen und der zum Teil beladene Fuhrpark sind besondere Hingucker. Insbesondere die Beladung eines Innenladers: Den nutzt der Musiker Herbie Tusek aus Baustetten als Bühne.



**PRODUKTE
ZUM STAUNEN UND ANFASSEN**



**BAUMASCHINEN
HAUTNAH UND ERLEBBAR**



**GESCHÄFTSFÜHRER
IM EINSATZ**



**UNTERNEHMEN
KENNENLERNEN**



20. Juli



/ Tag der offenen Tür Stupferich

Die Harsch-Firmen Artur Weiler und Elektro Heck machen am 20. Juli 2019 bei Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen am Firmensitz in Karlsruhe-Stupferich allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Interessierten das Angebot, sich einen Einblick in diese Sparte zu verschaffen. Auch am letzten der vier Tage der offenen Türen strömen Hunderte zu Harsch. Von diesem Event ging eine Spende an die Jugendfeuerwehr Stupferich.





/ spannend

/ informativ

/ kurzweilig

/ bewegend

/ Zukünftiges

/ Vergangenes

/ 48

MEILENSTEINE SEIT DEM MILLENNIUM

Das Jubiläum im CCP Pforzheim

Tradition trifft Zukunft

/ **Alles bleibt anders – Harsch auf dem Weg in sein zweites Jahrhundert.**

Höhepunkt des Jubiläumsjahres ist aber zweifellos die Veranstaltung am 27. September 2019 im CongressCentrum Pforzheim. Die regionale Verbundenheit auch in den Pforzheimer Raum hinein bestimmt die Wahl des Veranstaltungsorts mit – zumal die umfangreiche Einladungsliste kaum eine andere Möglichkeit zulässt. Bewusst setzt die Geschäftsführung auf neue Infor-

mationskanäle: Auch in den sozialen Netzwerken findet das Jubiläum statt, bewegte Bilder ergänzen Texte und Fotos. Auch die Veranstaltung in Pforzheim setzt auf ein emotionales Erlebnis der Harsch-Geschichte. Videos auf der Großleinwand nehmen die Gäste mit in die Welt der Harsch-Unternehmen – spannend, informativ und insbesondere kurzweilig. Wer ausschweifende Grußworte und einschläfernde Festreden erwartet, wird enttäuscht.



600

/ geladene Gäste

Stattdessen führt TV-Moderator Markus Brock durch ein Programm voller Höhepunkte, die keinerlei Ermüdungserscheinungen im Saal zulassen. Mit einem Paukenschlag eröffnet das erste Video den Abend. Kein beschaulicher Imagefilm, stattdessen ein schnell geschnittenes, einem Actionfilm

eher ähnliches Video lässt die Zuschauer gebannt auf die Leinwand blicken, wo ein Schauspieler auf 100 Jahre Harsch zurückblickt, durchsetzt mit bewegten Bildern genauso wie mit alten Schwarzweißfotos. In diesem und in den weiteren zwei Videos geht es an diesem Abend natürlich um einen Blick zurück, aber ebenso um den Blick in die Zukunft, der ja bekanntlich ohne den zurück nicht möglich ist.



„Die Mitarbeiter sind der Motor des Unternehmens“

PETER HARSCH, Projektleiter und Geschäftsführer Lischma

Innovationen sollten die Mitarbeiter unterstützen und sie nicht ersetzen. Deshalb stelle sich Harsch auch gegenüber jungen Menschen als attraktiver Arbeitgeber dar, denn es gelte, Fachkräfte langfristig zu gewinnen und zu halten. Denn Harsch wolle, das stellt Andres Neff klar, auch künftig eines der führenden Bauunternehmen in Südwestdeutschland sein. Weiterentwickeln, hinterfragen, flexibel bleiben. Auch das Thema Lean Construction wird in Zukunft eine große Rolle im Unternehmen spielen. „Der ganzheitliche Ansatz zur stetigen Verbesserung, um nicht länger oder schneller zu arbeiten, sondern durch Vermeidung von Verschwendungen effizienter zu werden“, sei laut Mario Harsch ein wichtiger Schritt in Richtung Zukunft. Denn, „die Welt dreht sich zu schnell, um sich auf Lorbeeren auszu-ruhen!“, das habe Harsch schon immer unter Beweis gestellt. „Und wir werden das auch in Zukunft schaffen!“ so Andreas Neff.

Im Saal: regionale Politprominenz, die Harsch-Gesellschafter und Berater der Firmengruppe, ebenso Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Partnern. Auch die Ehemaligen hat Harsch eingeladen, das habe Tradition, unterstreicht Rolf Harsch in der Talkrunde mit Markus Brock, schließlich liege der Erfolg des Unternehmens nicht unmaßgeblich auch in ihren Händen. So wolle er den Geist des Familienunternehmens leben und die Erinnerung wachhalten. Generationenübergreifende Beschäftigungsverhältnisse gebe es in allen Bereichen des Unternehmens – nicht nur in der Geschäftsführung. Gleichwohl blickt Rolf Harsch nicht ohne Stolz auf seine Söhne, die sich beide ihren Aufgaben im Unternehmen stellen. Der Erfolg des Unternehmens liege auch im Bezug zur Region, den die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herstellten.

Das bestätigen eindrücklich die Ehrungen

des Abends – nicht nur der Arbeitsjubilare, auch die der Rentner und Auszubildenden. „Den Blick nach vorn zu richten habe die Entscheidungen mitgeprägt, sich mit neuen Tochterfirmen noch besser am Markt zu behaupten. Das immer besser funktionierende Zusammenspiel verschiedener Firmen verschaffe der Harsch-Gruppe bei Vergaben Wettbewerbsvorteile. Auch die strategischen Weiterentwicklungen und Investitionen im Fertigteilewerk seien“, so Rolf Harsch, „eine Antwort auf die Herausforderungen des Markts. Die zukunftsorientierte Personalpolitik von Geschäftsführung und Verwaltungsrat sei die Basis für die Zukunft als Familienunternehmen. Innovatives Arbeiten sei nun auch auf dem Bau angekommen: Maschinen mit Akkubetrieb, neue CAD-Programme oder GPS-gesteuerte Geräte und Fahrzeuge seien nur einige Beispiele“, verrät Rolf Harsch dem Moderator.

„Sie sind die Basis des Erfolgs, auf sie ist Verlass!“

Rolf Harsch, Geschäftsführender Gesellschafter



Jeder Erfolg hat einen Namen! Auf wen sollte dieser Satz besser zutreffen, als auf Sie, Herr Trautz!

Unsere Fertigungsbau Harsch und Sie verbindet eine lange und intensive Zeit. Seit über 40 Jahren sind Sie der Kopf, der Motor, der Motivator eines Unternehmensteils, der eine einmalige Erfolgsgeschichte geschrieben hat. Begonnen haben Sie im Jahr 1974. Sie haben als junger Mann Verantwortung und auf ihre ganz eigene Art das Kommando übernommen.

Dass es in der Erfolgsgeschichte auch schwierige Zeiten gab, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Sie haben sie alle gemeistert und die Bedürfnisse der Kunden war immer das Maß der Dinge. Dabei haben Sie ihre Mitarbeiter gefordert und sie mit breitem Kreuz verteidigt und geschützt. Der von ihnen immer wieder zitierte „gute Name“, den die Fertigungsbau nicht zuletzt und gerade in Pforzheim genießt, basiert auf diesen Leistungen.

Ohne ihren Einsatz, ohne ihr umfassendes Verständnis von Kundenorientierung, wirtschaftlichem Handeln, immer gepaart mit Menschlichkeit wäre unsere Firma nicht da, wo sie heute steht.

Herr Trautz, herzlichen Dank für alles!!



Laudatio für Herr Trautz von Rolf Harsch



MARKUS BROCK Moderator
MARTIN WOLFF Oberbürgermeister Bretten
CHRISTOPH SCHNAUDIGEL Landrat
PETER BOCH Oberbürgermeister Pforzheim
ROLF HARSCH Geschäftsführender Gesellschafter
ANDREAS NEFF Geschäftsführer

„Sie haben 100 Jahre lang alles richtig gemacht“

Peter Boch, Oberbürgermeister Pforzheim

Als großen Partner der Region bezeichnet Pforzheims Oberbürgermeister Peter Boch die Firma Harsch und lobt die schnellen Reaktionszeiten des Unternehmens. Brettens Oberbürgermeister Martin Wolff erinnert an die vielen Gebäude in seiner Stadt, die Harsch gebaut hat und untrennbar mit dem Namen des Unternehmens verbunden seien, schließlich sei Harsch auch der größte Wohnungsbauunternehmer der Stadt. Wolff erinnert auch an das soziale Engagement der Firma als Förderer von Vereinen.

Landrat Christoph Schnaudigel blickt positiv auf die Vielfältigkeit des Unternehmens: Es stelle nicht nur Material zur Verfügung, wie das vom Betonwerk in Gondelsheim, sondern kümmere sich auch um die Entsorgung von Altmaterial. Gemeinsam betonen die Talkgäste die kooperative und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Behörden und dem Unternehmen: ein klarer Vorteil eines Familienunternehmens mit Ansprechpartnern, die langfristig in der Firma agierten.

Großer Partner der Region

Nicht nur für Bretten und Pforzheim, sondern den gesamten Landkreis



Ein unvergesslicher Abend

Zu einem unvergesslichen Abend wird die Jubiläumsfeier insbesondere, weil sich hier Generationen von Harsch-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern treffen, die über Jahrzehnte hinweg einen Verband: die Arbeit in einem mittelständischen Unternehmen, dessen Erfolg die meisten der Gäste, jeder an seiner Stelle, maßgeblich mitgeprägt haben. Sodass viele nach dem offiziellen Teil des Abends an der Bar und an den von Kerzenlicht dominierten Tischen in Erinnerungen schwelgen.

„Weißt-du-noch-Gespräche“

Die Verbindung vom Gestern zum Heute herstellen



Es ist genau das, was die Firma ausmacht: die personalisierte Verbindung von Vergangenem und Zukünftigem. An diesem Abend ist sie greif- und spürbar.



#1 Die Zukunft startet heute

- / 04 BAUEN, ARBEITEN, LEBEN
- / 06 HIGHTECH, SCHWERE MASCHINEN, SPANNENDE AUFGABEN
- / 08 GRÜNER WOHNEN, BESSER LEBEN
- / 10 HIGHTECH AB DEM ERSTEN STOCK
- / 12 UMWELTBEWUSSTER KREISLAUF DER RESTE VOM BAU
- / 14 WIEDER VERWERTEN, NACHHALTIG AGIEREN
- / 16 WIR ARBEITEN AN DER ZUKUNFT

#2 Meilensteine seit dem Millennium

- / 20 NACH VORNE SCHAUEN
- / 22 BAUEN IN SCHWEREN ZEITEN
- / 42 100 JAHRE HARSCH
MEHR ALS EIN BLICK HINTER
DIE KULISSEN — HARSCH HAUTNAH
- / 48 DAS JUBILÄUM — HARSCH AUF DEM
WEG IN SEIN ZWEITES JAHRHUNDERT

#2 Geschichte kompakt

- / 56 GRÜNDERJAHRE, AUFSTIEG UND SCHWERE JAHRE
- / 60 WIRTSCHAFTSWUNDER
- / 62 AUF MEHREREN BEINEN



/56

GESCHICHTE KOMPAKT

Gründerjahre, Aufstieg und schwere Jahre



1919

/ Am 1. August 1919 wird in Bretten das Gewerbe „Harsch, Rudolf, Baugeschäft“ angemeldet. Der erste Auftrag des neu gegründeten Unternehmens ist der Bau eines Stalls beim Sägewerk der Gebrüder Harsch.

1920

/ Ein Jahr später kauft Harsch den Steinbruch zwischen Rinklingen und Bretten. Damit legt Rudolf Harsch den Grundstein für den Standort des Firmensitzes in der Rinklinger Straße.

1923

/ Am 4. September 1923 wird die „Bauunternehmung Harsch“ erstmals im Handelsregister des Brettener Amtsgerichts eingetragen.

1924

/ Rudolf Harsch entwickelt bereits 1924 den Bereich Tunnelbau zu einem weiteren, hoch spezialisierten Unternehmensstandbein.

/58

GESCHICHTE KOMPAKT

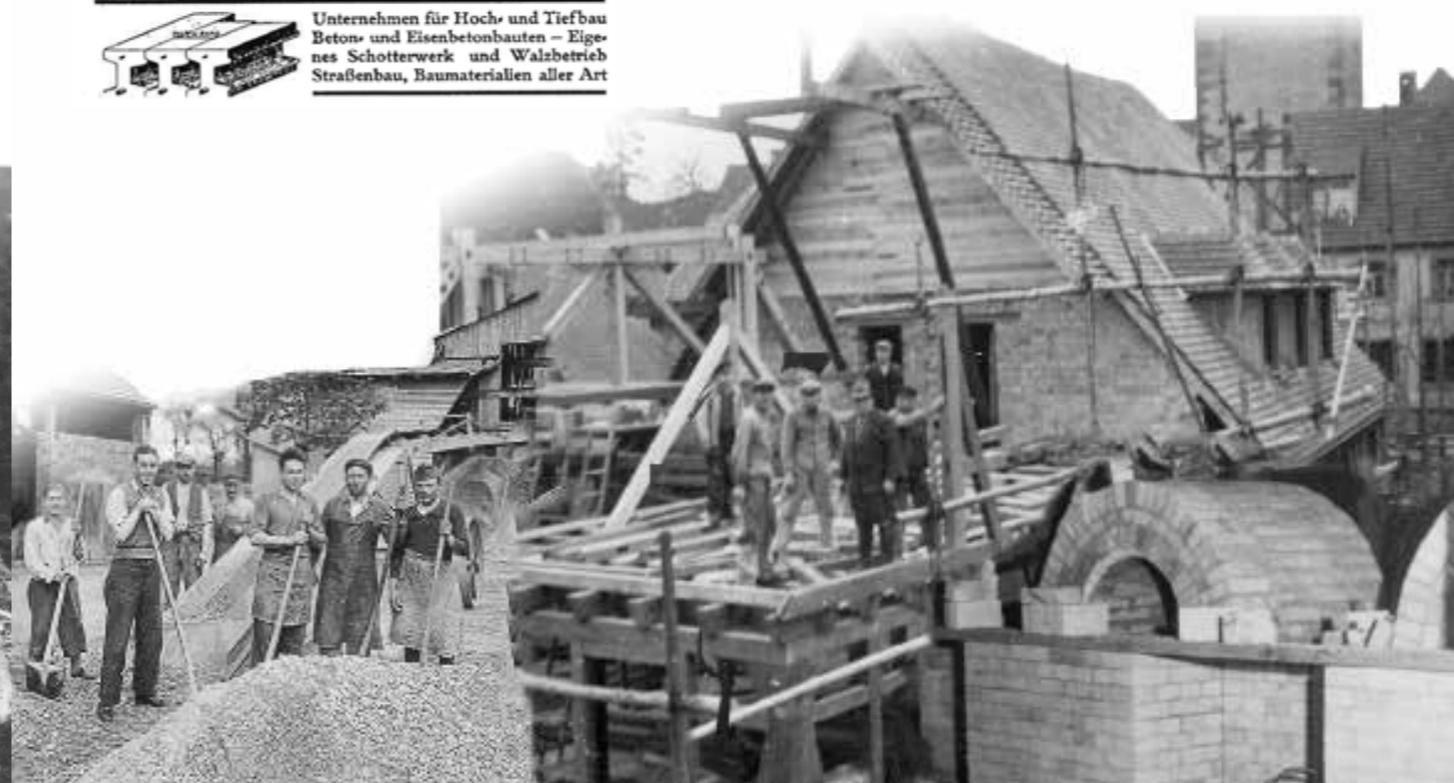
Gründerjahre, Aufstieg und schwere Jahre



Rudolf Harsch, Bretten (Baden)
 Firmen für Hoch- und Tiefbau – Beton- und Eisenbetonbauten
 Eigenes Schotterwerk – Baumaterialien aller Art

Rudolf Harsch, Bretten (Baden)

Unternehmen für Hoch- und Tiefbau
 Beton- und Eisenbetonbauten – Eigenes
 Schotterwerk und Walzbetrieb
 Straßenbau, Baumaterialien aller Art



1926

/ Im Februar 1926 beteiligt sich Harsch an der Steinzeugfabrik Betsche in Bretten. Schon zwei Jahre danach nimmt Harsch die Produktion der ersten Betonwerkwaren- und fertigteile auf.

1937

/ Unter der Diktatur der Nationalsozialisten baut Harsch ab 1937 eine neue Kaserne in Karlsruhe.

1939

/ Nach dem Ausscheiden des letzten Teilhabers gliedert Harsch am 1. November 1939 die Steinzeugfabrik in sein Unternehmen ein.

1945

/ Der Krieg hat zur Folge, dass die Produktion von Steinzeug sinkt, im Januar 1945 stellt die Firma noch vor Kriegsende die Produktion der Steinzeugfabrik wegen Brennstoffmangels ein. Auch das Bauunternehmen steht vor den Trümmern, die der Krieg hinterlässt.

/60

GESCHICHTE KOMPAKT

Wirtschaftswunder



1945

/ Der Krieg ist vorbei. Im Alter von 54 Jahren stirbt Rudolf Harsch. Sein Sohn Rolf wird aus Trümmern wieder ein funktionierendes Unternehmen machen. Bereits im Dezember 1945 erteilt die amtierende amerikanische Militärregierung in Bretten der Firma Harsch wieder eine offizielle Betriebsgenehmigung.

1953

/ Fehlender Wohnraum führt im September 1953 dazu, dass Harsch die firmeneigene Harsch Wohnbau gründet.

1956

/ Am 13. Mai 1956 stirbt Rolf Harsch (links) im Alter von 35 Jahren. Sein Bruder Wolfgang Harsch (rechts) übernimmt mit 27 Jahren die Leitung des Unternehmens.

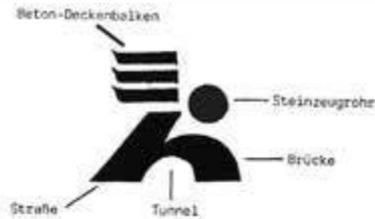
1960

/ 1960 nimmt die Firma eine neue Spannbetonanlage in einer 100 Meter langen Halle in Betrieb. Im Steinzeugwerk entsteht derweil eine 165 Meter lange Tunnelofenanlage. 1963 wird das Betonwerk von der Rinklinger Straße nach Gondelsheim verlegt.

/62

GESCHICHTE KOMPAKT

Auf mehreren Beinen



Harsch

Harsch
...leistungsstark und zuverlässig


1970

/ Im August 1970 wird die Firma Kraichgau Beton gegründet. Harsch ist als Mitgesellschafter mit 25 Prozent beteiligt.

1973

/ 1973 erfolgt die Gründung der Fertigungsbau Harsch GmbH & Co. KG. Mit seinem innovativen Konzept „System-Fertigbau - inklusive Planung und alle Leistungen aus einer Hand“ etabliert Harsch ein bis dahin weitgehend unbekanntes Modell in der Baubranche.

1982

/ 1982 wird das neue Firmengebäude in der Rinklinger Straße in Bretten gebaut. Ein weiteres Standbein des Unternehmens wird 1983 gegründet – die neue Firma nennt sich Holzbau, um Zimmerer auszubilden, die auf den Baustellen die Schreinerarbeiten vornehmen.

1990

/ Der umwelt- und fachgerechten Entsorgung von Abriss- und Baumaterial widmet sich seit ihrer Gründung 1990 die neue Firma EBRD.

/64

GESCHICHTE KOMPAKT

Auf mehreren Beinen




1991

/ Rolf Harsch, der Enkel des Firmengründers tritt im Juni 1991 in die Firmengruppe ein. Nach dem Studium der Betriebswirtschaft führen die ersten Jahre „branchenfremd“ in die Industrie, anschließend für ein Jahr in ein Steinzeugwerk in Nordengland.

1993

/ 1993 kauft Harsch zusammen mit der Knittlinger Entsorgungsfirma „Pfitzenmeier und Rau GmbH & Co. KG“ eine Steinzeugfabrik in Belgern. Das neue Unternehmen nennt sich „HPR Keramik“. Es soll dort das eigenes entwickelte IKFS-Verfahren (Irreversible keramische Fixierung von Schadstoffen) realisiert werden.

1995

/ Zwei Jahre später erweitert Harsch seine Produktionskapazitäten im Steinzeugbereich und kauft das Steinzeugwerk Schamotte und Tonwerke GmbH in Ponholz.

1999

/ Das 80-jährige Bestehen der Firma 1999 ist für Rolf Harsch Anlass, die Geschichte des Familienunternehmens in Buchform aufzuarbeiten.

/ 66

GESCHICHTE KOMPAKT

Auf mehreren Beinen


HARSCH 


2002

/ Im August werden die operativen Harsch-Firmen zur „Harsch Bau GmbH & Co KG“ verschmolzen.

2006

/ Am 8. November 2006 verstirbt der langjährige Gesellschafter und Geschäftsführer Wolfgang Harsch.

2013

/ Im Oktober 2013 schließt Harsch das Steinzeugwerk in Belgern. Das Ende der Steinzeugproduktion nach 75 Jahren.

2014

/ Im Januar 2014 wird Harsch alleiniger Gesellschafter der Artur Weiler GmbH + Co. KG in Karlsruhe-Stupferich.

Im Laufe des Jahres 2015 übernimmt Harsch die LISCHMA Betonwerke in Laupheim.

/68

GESCHICHTE KOMPAKT

Auf mehreren Beinen

HARSCH 



2016

2019

/ Andreas Neff wird 2016 neben Rolf Harsch weiterer Geschäftsführer und auch Peter Harsch tritt als Projektleiter im Bereich Fertigung ein. 2018 startet Mario Harsch in der Harsch GmbH.

/ Harsch feiert 100-jähriges Jubiläum mit vier Tagen der offenen Tür an den Unternehmensstandorten und großer Jubiläumsfeier im CongressCentrum Pforzheim.

HARSCH BAU GMBH & CO KG

Rinklinger Straße 7

75015 Bretten

info@harsch.de

Fon +49 7252 77-0

Fax +49 7252 77-6248

www.harsch.de

UNTERNEHMEN DER FIRMENGRUPPE HARSCH



In Baden-Württemberg sind wir unter anderem Mitglied im Verband Bauwirtschaft, im Fachverband sowie im Güteschutz Beton- und Fertigteilewerke, im Industrieverband Steine und Erden und im Verband Recyclingbaustoffe. Wir sind auch Mitglied in den Bundesverbänden Güteschutz Kanalbau und im Rohrleitungsbauverband.